# Vorgehensmodell

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Projekttyp | X |  | O |  |  |
| Ziele | O | X |  |  |  |
| Auftraggeber | X/O |  |  |  |  |
| Team | X |  | O |  |  |
| ext. Dienstleister | X | O |  |  |  |
| Stakeholder |  | X/O |  |  |  |
| Dokumentation | O |  | X |  |  |
|  |  |  |  |  |  |
| x = agil | o = klassisch | | | | | |
| agil = 11 | klassisch = 13 | | | | | |

Die Wahl des richtigen Vorgehensmodells kann ausschlaggebend für den Erfolg oder den Misserfolg eines Projekts sein. Um das optimale Vorgehensmodell für das gewünschte Projekt zu finden, gibt es diverse Methoden, die als Ergebnis eine Empfehlung für das Vorgehensmodell abgeben. Für dieses Projekt wurde die Risikobewertung in Abhängigkeit der Vorgehensmodelle angewendet. Das Ergebnis lautet wie folgt:

Für den Projekttyp hat das agile Vorgehen ein geringes Risiko als beim klassischen Vorgehen, da es sich um ein Softwareentwicklungsprojekt handelt und Anforderungen wie die „Schamkerl“ noch nicht fest definiert wurden.

Bei den Zielen wäre ein klassisches Vorgehensmodell angebracht, da die Ziele fest definiert und SMART ausformuliert sind. Des Weiteren ändern sich im Normalfall diese definierten Ziele auch nicht mehr.

Beim Auftraggeber ist ein bestimmtes Vorgehen nicht wirklich von Vorteil, da er feststeht aber dem agilen Vorgehen auch positiv gegenübersteht.

Das Team spricht deutlich für ein agiles Vorgehensmodell, da an dem Projekt ein Team arbeiten wird, welches frei von anderen Projekten agieren kann und selbstständig für sich arbeiten kann. Außerdem besteht das Team aus eher weniger Personen, was ebenfalls für die agile Entwicklung spricht.

Bei den externen Dienstleistern ist es ähnlich zum Auftraggeber nicht wirklich von Belangen, welches Vorgehensmodell angewandt wird, denn es werden wenig bis keinen externen Dienstleister benötigt. Das klassische Vorgehensmodell liegt hier jedoch einen Punkt hinten, da es vermutlich keine Dienstleister geben wird, was jedoch eher gegen ein klassisches Vorgehen spricht.

Bei den Stakeholdern bietet sich erneut das agile Vorgehen an, da eine recht kleine Gruppe an Stakeholdern bei dem Projekt vertreten sind. Da der Endtermin jedoch fest ist, muss auch das klassische Vorgehen berücksichtigt werden.

Der letzte Punkt, welcher zu betrachten ist, ist die Dokumentation. Diese ist in dem Projekt durchaus von Wichtigkeit, da das Intranet nach Fertigstellung an die Klinik-IT übergeben wird und diese durch die Dokumentation das Intranet betreiben müssen.

Das Ergebnis der Analyse hat kein klares Ergebnis geliefert. Das agile Vorgehen liegt mit einem Risikowert von 11 Punkten vorn, jedoch hat das klassische Vorgehensmodell lediglich 2 Punkte mehr (13). Auf Basis dieser Analyse, hat sich das Projektteam dazu entschieden ein hybrides Vorgehensmodell anzuwenden. Die Konzeptions- und Entwurfsphase wird nach einem klassischen Vorgehen und die Entwicklungsphase nach einem agilen Vorgehen durchgeführt. Der wohl wichtigste Punkt, weshalb für die Entwicklung ein agiles Vorgehen gewählt wird, ist bedingt durch die Anforderung des Auftraggebers, dass das Produkt nach und nach ausgeliefert werden soll. Diese Anforderung spricht stark für Scrum, denn hier soll nach jedem Sprint ein lauffähiges Inkrement stehen. Die Dauer für einen Sprint, müsste im Nachhinein mit dem Auftraggeber besprochen werden, als Vorschlag könnte sie auf 2 oder 4 Wochen gesetzt werden.